

**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Landesverband Sachsen**

**stv. Landesvorsitzender
Bereich Jugendhilfe / Sozialarbeit**



Leipzig, den 31.05.2010

**Öffentliche Anhörung im Sächsischen Landtag am 31.05.2010:
- Ja zur Verbesserung des Kita-Betreuungsschlüssels! -**

Als Anknüpfung an die 2009 gestartete Kampagne der Liga der freien Wohlfahrtspflege „Weil Kinder Zeit brauchen“ fand am 31.05.2010 im Ausschuss für Schule und Sport des Sächsischen Landtages auf Antrag der LINKEN eine öffentliche Anhörung statt. Alle fünf Sachverständigen, unter denen Vertreter/innen der Diakonie, der GEW und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes waren, bekräftigten die Notwendigkeit einer dringenden Verbesserung des Betreuungsschlüssels für sächsische Kindertagesstätten aus bildungspolitischer, pädagogischer, wirtschaftlicher und arbeitspsychologischer Sicht.

Der Internationale Mindeststandard sieht ein Betreuungsverhältnis von 1:3 für unter Dreijährige und von 1:8 für Drei- bis Sechsjährige vor. In Sachsen beläuft sich das Verhältnis jedoch gegenwärtig auf 1:6 für unter Dreijährige und auf 1:13 für Drei- bis Sechsjährige, was in der realen Gruppensituation in Kindertagesstätten meist heißt, dass eine Fachkraft sich um 16 bis 19 Kinder kümmern muss. Darüber hinaus findet die sogenannte „mittelbare Arbeitszeit“, also Zeit für Vorbereitung, Dokumentation von Bildungsprozessen und Elterngespräche keinerlei Berücksichtigung im Personalschlüssel.

Lutz Stephan, stv. Landesvorsitzender der GEW Sachsen forderte in der Anhörung die Staatsregierung auf, den gestiegenen Anforderungen an das Fachpersonal in sächsischen Kindertagesstätten zur Umsetzung des anspruchsvollen Bildungsplanes gerecht zu werden und den Betreuungsschlüssel spürbar zu verbessern, 5 Stunden wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit einzuführen sowie die Kita-Pauschale an die Kommunen zu erhöhen.

Nachfolgend veröffentlichen wir den von Lutz Stephan in dieser Anhörung vorgetragenen Standpunkt der GEW Sachsen:

Anhörung im Ausschuss Schule und Sport des Sächsischen Landtages 31.05.2010

*„Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Sehr geehrter Herr Minister,
Meine sehr verehrten Damen und Herren Abgeordneten,*

wir bedanken uns, dass der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Sachsen die Möglichkeit eingeräumt wird, heute dieser Anhörung beizuwohnen und zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes sowie zu einer Standardsicherung in den sächsischen Kindertagesstätten Stellung nehmen zu können.

Wir möchten uns im Wesentlichen zur Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für frühkindliche Bildungsarbeit äußern und nicht schlechthin nur das wiederholen, was wir im Sozialausschuss des Sächsischen Landtages zu dieser Thematik bereits am 06. Juli 2005 und am 23. Mai 2007 gefordert und begründet haben – man kann dies nachlesen und das damals Gesagte ist so aktuell, wie das Kita-Gesetz seit 2005 in wichtigen Fragen eben nicht aktualisiert wurde.

Zur Erinnerung:

Die GEW-Sachsen forderte nicht, Bildungsprozesse in sächsischen Kindertagesstätten auf Grundlage eines sehr anspruchsvollen Bildungsplanes nur zu gestalten, sondern wir forderten sächsische Kindertagesstätten im umfassenden Sinne als Bildungseinrichtungen entsprechend dem Bildungsauftrag auszugestalten. Wir forderten Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes, die den Qualitätsentwicklungen in unseren Kitas würdig und gegenüber dem Anforderungswandel an die Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern längst überfällig sind.

Auch als kritisch begleitende Bildungsgewerkschaft möchten wir jedoch an erster Stelle hervorheben: die Qualitätsoffensive in sächsischen Kindertagesstätten läuft auf Hochdruck und die erreichten Qualitätsstandards können sich wirklich sehen lassen! – das erkennen nicht nur Experten und Politiker an, das erkennen vor allem sächsische Mütter und Väter an, die uns ihre Kinder anvertrauen und damit Landtagsabgeordnete zu stolzen Ausführungen über Betreuungsinhalte- und -quoten motivieren.

Die Forderung eines uneingeschränkten – besser gesagt – uneinschränk-baren - Rechtsanspruchs auf den ganztägigen Besuch einer Kita bis zum Ende der Grundschulzeit wäre wirklich überflüssig, wenn im Freistaat Sachsen Mütter und Väter nicht dieses überwiegende Interesse bekunden würden, ihre Kinder in diese frühen Phasen kindlicher Bildung und Betreuung ganztägig integrieren zu wollen. Wir sehen mit einer besseren Regelung des Gesetzgebers keinen Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung, sondern wir sehen eine Stärkung der Rechte von Eltern, die ihre Kinder ganzheitlich und damit eben auch ganztägig in frühkindliche Bildungsprozesse einbezogen sehen wollen.

Teilzeitrechte auf die Teilnahme an frühkindlicher Bildung verringern nicht, sondern verstärken soziale Ungleichheiten und stigmatisieren gerade jene Kinder und Familien, die besondere Hilfe und Unterstützung benötigen.

Wirtschaftlich führen Bedarfseinschränkungen - sprich Kundenausschlüsse und vorsätzlicher Verzicht auf Renditen bis zu 12 % in die Insolvenz – bildungspolitisch und sozialpädagogisch ist das nach unserer Auffassung keinesfalls anders – überlassen wir diese Erkenntnis nicht der einen oder anderen Kommune, wenn sie in naher Zukunft vergeblich nach jungen Menschen suchen wird.

Ein zweiter Gedanke:

Der Abgeordnete Herr Alexander Krauß äußerte in einer Presseinformation vom 27.05.2010 hinsichtlich der Gründung eines Bündnisses „Zukunft und Zusammenhalt“ ich zitiere:

„ Wir brauchen kein Bündnis der Besitzstandswahrer, sondern Verbände, die sich mit eigenen Vorschlägen einbringen... Die vergangenen drei Jahre waren für Sachsen, finanzpolitisch betrachtet, fette Jahre.“ Zitatende.

Nun mag es durchaus sein, dass sich die Erlebniswelt von Herrn Krauß dramatisch unterscheidet von der Erlebniswelt, die ich habe – hauptberuflich arbeite ich seit 35 Jahren in Kindereinrichtungen, die letzten 15 Jahre als Leiter eines Kinder- und Jugendhauses, das Hilfen für misshandelte und missbrauchte Kinder und Jugendliche gestaltet.

Auf mich wirken solche Worte sehr zynisch – schlimmer noch, wenn man tagtäglich erlebt, wie seit der Wende geschaffene Werte und Besitzstände inzwischen aus finanziellen Gründen gefährdet und auch so manche Schicksale von benachteiligten Kindern und Jugendlichen, die keinerlei Lobby haben, nach finanziellen Gegebenheiten gehandelt werden – dann tun solche Worte – bei aller Wertschätzung Herr Krauß – sehr weh!

Ich werde deshalb heute, vertiefend zu den letzten Anhörungen von 2005 und 2007, sehr deutlich - und ich bringe die GEW Sachsen erneut mit eigenen Vorschlägen und dem Gegenteil von falsch verstandener „Besitzstandswahrung“ ein – selbstverständlich mit aller gebotenen Sachlichkeit:

Die GEW Sachsen fordert **für den Doppelhaushalt 2011/2012** eine Betreuungsrelation gemäß § 12 SächsKitaG von 1:5 in Krippen, 1:10 in Kindergärten und 1:16 in Horten sicherzustellen.

Für die pädagogischen Fachkräfte sind 5 Wochenstunden gruppenfreie Verfügungszeit pro Vollzeitäquivalent gesetzlich festzuschreiben.

Mit einem Satz: Für die weitere Entwicklung des Personalschlüssels in den sächsischen Kindertageseinrichtungen sind perspektivisch die europäischen Qualitätsmaßstäbe zur Absicherung gelingender Bindungs- und Bildungsprozesse von Kindern in den Blick zu nehmen.

Ich zitiere aus einem Schreiben an die Vorsitzende der GEW Sachsen vom 12. Juni 2009:

„Die zur Umsetzung des Bildungsanspruches notwendige Aufwertung der Tätigkeit von Erzieherinnen und Erziehern ist nicht erfolgt, obwohl dies mehrfach auch durch Ministerpräsident Stanislaw Tillich ... versprochen wurde. Für uns ist wichtig, dass der Bildungsauftrag auch wahrgenommen werden kann.“ Und weiter wurde ausgeführt: „Wir wollen die frühkindliche Bildung stärken, indem der Betreuungsschlüssel verbessert wird. Alle Erzieher brauchen zudem Vor- und Nachbereitungszeiten. **Anders ist der Bildungsauftrag nicht umzusetzen.**“ Zitatende.

Der Autor dieses Schreibens war – nicht etwa ein Vertreter der Freien Wohlfahrtspflege, auch nicht ein Vertreter aus einer heutigen Oppositionspartei – und mit Sicherheit kein Funktionär, der noch nicht gehört hat, dass wir „Krise haben“:

Es war die Antwort auf genau jene Fragen, die zur heutigen Anhörung erneut gestellt werden, es war die persönliche Antwort auf die Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2009 an die GEW Sachsen vom Landesvorsitzenden der FDP, Herrn Holger Zastrow.

Wir könnten dieser Auffassung zustimmen, wenn sie auch umgesetzt würde und im Hinblick auf die Vorbereitung der Entscheidungen zum Doppelhaushalt 2011/2012 möchten wir deutlich sagen: Bitte beenden Sie die Situation, Haushaltstitel zu planen, aber nicht zu schreiben – ich meine den **„Haushaltstitel Berufsethos unserer Erzieherinnen und Erzieher“**. Die Vor- und Nachbereitung von mindestens 6 Stunden alltäglicher Bildungsarbeit bei Vollzeitbetreuung darf nicht länger eine überwiegende Freizeit-, Feierabend- oder Pausenbeschäftigung unserer Erzieherinnen und Erzieher bleiben – mir ist sehr wohl bewusst, dass wir bei 5 Stunden Vor- und Nachbereitungszeit über eine Summe von sicherlich mehr als 45 Mio. € sprechen – niemand käme wohl auf die Idee, unseren Lehrerinnen und Lehrern 5 Stunden Vorbereitungszeit für Bildungsarbeit zu streichen – aber - die Beantwortung der Refinanzierungsfrage stellt sich, wie in dem anderen Bereich desselben Ministeriums und damit auch des Finanzministeriums:

Die Gelder sind dann vorhanden, wenn man Prioritäten setzt, wenn man auch künftig Pisa-Siege wirklich erreichen will, wenn man neue Vorschläge endlich aufgreift und Besitzstände nachfolgender Art nicht wahren will:

Sehr besorgniserregend dokumentieren die gegenwärtigen Rahmenbedingungen frühkindlicher Bildungsarbeit ausführliche Forschungsberichte zur beruflichen und gesundheitlichen Situation von Kita-Personal in Sachsen sowie die repräsentativen Umfragen „Index gute Arbeit“ und „Wie geht's im Job“ hin.

- 92 % der Erzieherinnen sind demnach mit ihren Arbeitsbedingungen unzufrieden;
- alarmierend ist, dass nur 13 % der Erzieherinnen und Erzieher angeben, während oder unmittelbar nach der Arbeit keine gesundheitlichen Beschwerden zu empfinden,
- 3 von 4 Erzieherinnen können sich nicht vorstellen, gesund das Rentenalter zu erreichen und noch schlimmer:
- mehr als jede 2. Erzieherin kann sich unter den gegenwärtigen Arbeitsbedingungen nicht vorstellen, überhaupt halbwegs gesund durch die weitere Erwerbsphase zu kommen.

Wer das alles bewahren will, der lehrt uns wie Herr Krauß (MdL), mit dem Geld auszukommen, was uns 2005 zur Verfügung gestanden hat, ohne etwas zu verändern – doch im Gegensatz zu 2005 wird in den kommenden Jahren der Markt mehr regulieren, als uns in Sachsen recht und lieb sein kann.

Und damit zum 3. und sicherlich nicht letzten Gedanken:

Viele Wissenschaftler haben uns in den letzten Jahren auf die gestiegenen Aufgaben und den Anforderungswandel in der Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern hingewiesen und es gibt wohl kaum eine Untersuchung, die nicht auch auf die dringend erforderliche Änderung von Rahmenbedingungen in diesem Arbeitsfeld hinweist.

Doch der Markt verändert sich nicht nur hinsichtlich von Aufgaben und Anforderungen, sondern auch hinsichtlich des Potenzials an Fachkräften, das uns für diese Arbeit überhaupt zur Verfügung steht.

Bereits im April 2009 lagen Untersuchungen vor, nach denen bis zum Jahr 2013 bundesweit 92 500 Erzieherinnen fehlen werden, 50 000 durch die neuen Anforderungen, die sich aus dem Kinderförderungsgesetz ergeben sowie weitere 42 500 durch demographische Veränderungen.

Gespräche mit Jugendamtsleitern in den letzten Wochen haben uns bestätigt, dass das kein Zukunftsproblem mehr ist und die Zahlen wohl eher nach oben zu korrigieren sind. Thüringen oder auch Berlin stellen zusätzliche Erzieherinnen ein, Personalschlüssel werden gesenkt und in München sieht man für interessierte Fachkräfte schon Plätze im Wohnungsvergabeplan vor.

Mit der Umsetzung unseres anspruchsvollen sächsischen Bildungsplanes verbindet sich also auch die Frage: **Wer macht das künftig und unter welchen Konditionen?**

Wir warnen schon heute vor dem mancherorts leise oder auch schon lauter vorgetragenen Wunsche nach einem Aufweichen der Fachkraftverordnung – dringend erforderlich erscheinen weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Ausbildungskapazitäten, des Ausbaus der Fachberatung und der Einführung bindender Regelungen zur Freistellung und Finanzierung der Fort- und Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte.

Die GEW Sachsen leistet in Tarifverhandlungen bedeutend mehr, als nur schlechthin für eine leistungsgerechte Eingruppierung der Pädagogen einzutreten und dies mit Tarifparteien zu vereinbaren. Rahmentarifliche und betriebliche Vereinbarungen schaffen vielerorts auch gute Voraussetzungen, frühkindliche Bildungsarbeit niveauvoll auszugestalten. Tarifvertragsparteien haben jedoch nicht zunehmend die Aufgabe, fehlende gesetzliche Regelungen tarifvertraglich zu kompensieren.

Ich möchte deshalb auf sehr besorgniserregende Zustände eingehen:

Mehr als jede 2. Kita wird inzwischen durch einen Freien Träger betrieben – doch die Situation bei Freien Trägern ist sehr, sehr unterschiedlich – mancherorts schon skandalös. Für vergleichbare Arbeit in vergleichbarer Arbeitszeit gibt es zwischen Kreisverbänden freier Träger Lohn- und Einkommensunterschiede bis zu 900.- € monatlich, verglichen mit dem Vergütungstarif des Sozial- und Erziehungsdienstes im Öffentlichen Dienst. Selbst geringfügige Erhöhungen von 1 % aus 2009 werden durch den Öffentlichen Träger wie z.B. in der Stadt Leipzig nicht anerkannt, für 2010 gibt's garnichts und für 2011 gibt es auch nicht mehr als etwas Hoffnung.

Ein Jugendamtsleiter einer Großstadt sagte mir vor wenigen Tagen, er teile diese Sorgen uneingeschränkt, aber die Interessen von Öffentlichen und Freien Trägern seien nicht deckungsgleich. Er sagte allerdings auch: Wäre das Jugendamt ein Freier Träger, hätte es schon Insolvenz anmelden müssen – und dann wolle man ja auch noch die Landesförderung pauschalieren und einfrieren...“

Sehr verehrte Damen und Herren,

unter diesen Bedingungen können und wollen wir Tarifverträge nicht ausgestalten – das sind klare, direkte und indirekte Eingriffe in die Tarifautonomie, aber auch in die Geschäftstätigkeit Freier Träger. **Die Refinanzierung von Rahmenbedingungen frühkindlicher Bildungsarbeit, wozu auch Vergütungsordnungen gehören, sind doch nicht eine Angelegenheit taktischer Gefälligkeit.**

keitsleistungen, die man je nach Gefühlslage und subjektiver Beurteilung ausreichen oder einschränken kann.

*Tariflöhne und niveauevolle Rahmenbedingungen sind **strategische Erfordernisse**, ohne die man Qualitätsstandards in der Zukunft weder erreichen, noch personell ausgestalten kann.*

Wir fordern deshalb gesetzliche und andere geeignete Vorgaben, die sicherstellen, dass auch im Bereich privater und freier Träger die Fachkrafteingruppierungen den mit öffentlichen Trägern vereinbarten Tarifgrundsätzen entsprechen.

Anders ist der Bildungsplan künftig nicht umzusetzen und anders wird der Markt regulieren – nach unserer Auffassung dramatisch regulieren.

Verehrte Anwesende,

wir möchten abschließend darauf hinweisen, dass auch der GEW Sachsen bewusst ist, dass die Absicherung der Rahmenbedingungen für frühkindliche Bildung nicht im zumindest finanziell schwächsten Teil der föderalen Struktur polarisiert werden darf – in unseren Städten und Gemeinden oder letztendlich bei unseren Eltern. Deshalb fordern wir nicht eine Pauschalierung, sondern eine regelmäßige Dynamisierung der Landespauschale. Dabei ist zu beachten, dass die Dynamisierung nicht zu Lasten von Haushaltstiteln erfolgt, die für die Qualitätsentwicklung und für Investitionen in Bildungsarbeit vorgesehen sind.

Die Krise hat nach meiner ganz persönlichen Meinung ja auch etwas „sehr Interessantes“ mit sich gebracht:

Wir haben gelernt, wie viel Geld man für mehr oder weniger wichtige Bürgschaften in diesem Lande aufbringen kann

Verehrte Abgeordnete,

*bürgen Sie deshalb für den Sächsischen Bildungsplan,
bürgen Sie für die frühkindliche Bildung sächsischer Kinder
unter würdigen Rahmenbedingungen.*

Nehmen Sie die übereinstimmenden Forderungen aller Sachverständigen endlich ernst!

Investieren Sie mit einem novellierten Kita-Gesetz und einem dementsprechenden Doppelhaushalt 2011/2012 in die Kinder, in die Zukunft unseres Landes!

*Wir sind mehr wert!
Vielen Dank. “*